№ 100. Mittwoch, den 30. April 1856.

26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin, 29. April. Seitens der Finanz-Kommission des Herrenhauses ist durch Hrn. Groddeck der Bericht erstattet worden über die beiden Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen der Bank-Ordnung vom 5. October 1846 und die Verminderung der Kassenanweisungen um 15 Millionen, so wie die Ausgabe verzinslicher Staatsschuld-Verschreibungen um 16,598,000 Thlr. Die Kommission sieht sich veranlaßt, dem Herrenhause zu empfehlen: den vorgelegten beiden Gesetzentwürfen, nach deren von dem Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung die Zustimmung zu ertheilen.

M. — Eine befriedigende Ordnung der Handels-Beziehungen zwischen Rußland und Preußen kann nur auf der Basis des Vertrags von 1818 erfolgen, der den Verkehr beider Staaten im Ganzen, ohne Rücksicht auf einzelne Landestheile ins Auge faßt. Für Preußen ist hiermit eine höhere und weitere Aufgabe gestellt, als die Ausführung des Vertrags von 1815, welcher sich bloß auf die beiderseitigen altpolnischen Landestheile bezieht. Die Frage wird dadurch aber auf das Gebiet allgemeiner Negotiationen gerückt, auf dem Preußen ein vertragsmäßiges Recht noch nicht zur Seite steht. Die Preußische Regierung wird, dies darf in vollem Vertrauen erwartet werden, in dieser Richtung ihre Bemühungen fortsetzen und jede Gelegenheit benutzen, die russische Regierung in ihrem eigenen wie im allgemeinen Handelsinteresse für freiere Handelsprincipien zu gewinnen. Thatsachen berechtigen auch schon zu der Hoffnung, daß Rußland in richtiger Würdigung bis dahin übersehener Aufgaben und Vortheile seine innern Verkehrsverhältnisse selbst einer wesentlichen und nothwendigen, in der Konsequenz anderer Maaßregeln liegenden Umgestaltung entgegenführen wird. Bei dieser Sachlage konnte die Kommission über den v. Gruner'schen Antrag zu keinem andern Beschlusse kommen, als dem Hause die Resolution vorzuschlagen: „Das Haus der Abgeordneten vertraut der Staatsregierung, daß sie fortgesetzt bemüht ist, die im Interesse des Handels so wünschenswerthen Erleichterungen des Handelsverkehrs mit Rußland herbeizuführen.

— Der Allg. Ztg. wird von hier geschrieben: „Ein wunderlicher Vorfall beschäftigt seit drei Tagen das Publikum. Eine Anzahl junger Leute aus guten Familien hat eine Art von kindischer Verschwörung zur Wiederherstellung Polens anzetteln wollen und ist mitten in der Ausübung ihres Mummenschanzes überrascht worden. Die jungen Leute sind verhaftet worden, aber ihre Jugend wird ohne Zweifel ihre Thorheit schützen, die sich den Psychographen zum Orakel auserkoren hatte und allerhand mystischen Nonsens trieb." Die N. Pr. Ztg. fügt hinzu: „Man hat, wie wir hören, bei den thörichten Träumern auch allerlei Insignien und Symbole gefunden."

— Durch ministerielle Verfügung ist sämmtlichen Ober- und Unterbehörden eröffnet worden, daß daraus, daß Immediatgesuche ohne weitere Verfügung von oben herab den Unterbehörden zugefertigt würden, keineswegs zu entnehmen sei, daß dieselben keinen Erfolg gehabt hätten, und daß daher künftighin nicht wie bisher die Bittsteller in solchen Fällen sofort mit der Bemerkung zurückgewiesen werden sollten, es sei höheren Orts das Gesuch nicht genehmigt worden — es solle vielmehr von nun an bei allen Immediatgesuchen von der Unterbehörde stets genau geprüft werden, ob auf das Gesuch aus irgend welchen Gründen einzugehen sei oder nicht und entweder, wenn auch kein Beweis dafür geliefert worden, eine Befürwortung des Gesuchs aber nothwendig erschienen sei, eine solche mittelst Bericht an die Oberbehörde eintreten, oder doch eine gegründete Abweisung des Bittstellers erfolgen. (B. G.-Z)

— Ihre Majestät die Kaiserin Wittwe von Rußland wird gegen den 14. k. Mts. hier eintreffen, und sich nach einem 14tägigen Aufenthalt zu Potsdam nach Wildbad begeben.

— Dem Professor zu Würzburg Rudolf Virchow (aus Schivelbein) ist die hochwichtige Professur der pathologischen Anatomie an der hiesigen Universität ertheilt worden. Unter den damit verbundenen glänzenden Bedingungen ist ein Fixum von 2000 Thlr. zu nennen. Bekanntlich hing die erste Entfernung des genialen Gelehrten von Berlin mit den politischen Wirren von 1848 zusammen; von Seiten des Cultusministeriums ist jedoch über diesen Punkt mit der lobenswerthesten Vorurtheilungslosigkeit hinweggegangen worden. In einer Unterredung mit dem neuberufenen Professor soll Herr von Raumer geäußert haben: Prof. Virchow werde als Mann von 34 Jahren die Ansichten des 24jährigen Jünglings der Wahrscheinlichkeit nach abgelegt haben und außerdem in seiner hiesigen Stellung so viele Gelegenheit zu wissenschaftlichen Schöpfungen finden, um der politischen entrathen zu können. — Für die medizinische Fakultät der Universität ist die Anstellung Virchow's von der größten Bedeutung.

— In diesem Jahre werden im Laufe Septembers die Provinzial-Landtage zusammentreten.

— Von dem Direktor der Diskonto-Gesellschaft, Herrn Hansemann, sind in der Behrenstraße zwei der bedeutendsten Häuser für den Preis von 165,000 Thlr. angekauft worden, um, wie wir hören, zu kaufmännischen Unternehmungen benutzt zu werden.

— Kürzlich starb hier der sogenannte Pferde-Justizrath Ewald, welcher fast sämmtliche Processe der Pferdebesitzer in der Mark zu instruiren und als Agent zu führen hatte. Ewald hatte viel Rednertalent, und vor Allem eine sehr genaue und casuistische Kenntniß der Gebrechen der Pferde und der Pferdehändler. Es kam oft vor, daß sich beide Parteien, Käufer und Verkäufer, Raths bei Ewald erholten, und immer wußte er die Anfrager zu befriedigen. Er war das einzige Exemplar dieses besonderen Faches der Winkel-Advocatur. Die Ausdehnung seiner Geschäftsthätigkeit war so groß, daß er in seinem Agentur-Bureau jahraus, jahrein bis zu fünf Schreibern und einen Bureau-Vorsteher beschäftigte, welche stets vollauf zu thun hatten.

— Zur Verbesserung der Lehrerbesoldungen sind in den Regierungsbezirken Posen 20 Thlr., Breslau 25 Thlr., Liegnitz 20 Thlr., Oppeln 68 Thlr., Stettin 38 Thlr., Cöslin 130 Thlr., Potsdam 190 Thlr., Magdeburg 35 Thlr., Erfurt 317 Thlr. 15 Sgr., Arnsberg 1031 Thlr., Koblenz 1082 Thlr., Trier 107 Thlr., im Ganzen 3063 Thlr. 15 Sgr. bestimmt.

Stettin. Vorgestern am 26. April war Stichtag. Derselbe verlief sehr ruhig. Es kamen ca. 500 Wspl. Roggen zur Anmeldung und blieb noch Waare übrig. — Die Breslauer Coalition hat Nichts ausgerichtet und Kladderadatsch sagt: „Moses in der Wüste hat Wasser aus dem Felsen geschlagen, aber Moses in Stettin hat Milch aus dem Felde geschlagen.

Koburg, 24. April. Gestern wurde hier vom herzoglichen Justizkollegium das von der Juristen-Fakultät zu Königsberg gesprochene Urtheil in der bekannten gegen Herrn Hannibal Laurenz Fischer anhängigen Kriminaluntersuchung wegen Majestätsbeleidigung publizirt; es lautet auf drei Monate Gefängniß. Das Justiz-Kollegium hatte aus eigenem Antrieb und ohne daß Hr. Fischer es verlangt hätte, die Akten an die genannte Fakultät zum Verspruch gesendet, um auch den Schein zu vermeiden, als sei das über den Angeklagten zu fällende Urtheil nicht das ausschließliche Ergebniß wohlbegründeter juristischer Ueberzeugung. Die Fakultät zu Königsberg hat dieses Benehmen des Justiz-Kollegiums so durchaus gebilligt, daß es Hrn. Fischer sogar in die Kosten der von demselben gar nicht verlangten Versendung der Akten und der Urtelssprechung verurtheilt hat.

Braunschweig hat seinem Herzoge, der am 25. April, zugleich seinen 50sten Geburtstag und sein 25jähriges Regierungs-Jubiläum erlebte, ein Fest gegeben, in welchem zumal der Bürger- und Bauernstand des Landes die ganze Fülle seines Reichthums

entfaltete. Zunächst will man damit den letzten Versuch machen, den Landesherrn zur Vermählung zu bewegen. Das Land macht dem Jubilar mit der Kolossal-Statue der thronenden Brunonia ein Geschenk, welches zu einem Werthe von 40,000 Thlrn. veranschlagt ist. Das höchst würdig und edel gehaltene Modell von Rietschel ist im Gebäude der Landschaft ausgestellt, den Guß wird ein hiesiges Atelier übernehmen, und nach Vollendung desselben wird Braunschweigs Fürstensitz um eine bedeutungsvolle Zierde reicher sein. Die festliche Ausschmückung der Straßen und die Illumination werden der Stadt etwa 400,000 Thlr. kosten; der Bahnhof und der Andreas-Thurm werden mit elektrischem Lichte erleuchtet sein.

— Kürzlich verschwand in einem braunschweigischen Orte das neugeborene Kind armer Eltern, und als die Polizei nachforschte, kam es an den Tag, daß die Mutter das Würmchen einer Frau v. *** in unserer Nachbarschaft verkauft, welche dasselbe als ihr eigenes Kind ausgegeben, und dadurch ihren Gatten und die ganze Familie betrogen hat, um sich das Rittergut, welches Mannslehen ist, und bei Mangel eines Leibeserben an eine Seitenlinie fällt, zu erhalten. Die Pseudo-Wöchnerin ergriff bei drohender Entdeckung die Flucht, und ihr hintergangener Gemahl hat auf Scheidung angetragen. Das Kind ist seinen Eltern zurückgegeben, die dabei betheiligte Hebamme suspendirt.

Wien, 27. April. Die „Wien. Ztg." bringt noch eine längere Beschreibung der Grundsteinlegungs-Ceremonie zur Votivkirche. Die Kirche, deren feierliche Grundsteinlegung gestern erfolgt ist, wird unter dem Titel „Salvator" geweiht werden. Der Grundstein, bekanntlich aus einer Grotte im Thale Josaphat, zeigt an seinen Kanten in schönen gothischen Buchstaben die Inschrift: „Wo Christi Herz brach, brach man mich". Zum Andenken an die gestrige Feier werden Medaillen in Gold, Silber, und Bronze geprägt und dieser Tage ausgegeben werden.

Aus Wien, 25. April, wird der „Times" telegraphirt: „Alle fremden Truppen sollen die Türkei innerhalb eines Zeitraumes von 6 Monaten, wo möglich aber schon früher verlassen."

Konstantinopel, 14. April. Die von Nizzam Bey überbrachten 13 Ratificationen (6 zum allgemeinen Friedensvertrag, 6 für die Dardanellen-Convention und 1 betreffs der Seemacht im Schwarzen Meere) sind theils türkisch, theils französisch auf Pergament mit Goldverzierungen geschrieben. Jedes Exemplar ist oben mit der vom Sultan eigenhändig in einem prachtvollen rothsammtenen, weißseiden gefütterten Einband, auf dessen beiden Seiten sich Goldplatten mit dem Wappen des Großherrn befinden, gebunden. An den Deckel ist das Dokument mittelst einer halb seidenen, halb goldenen Schnur befestigt, welche durch eine starke silber-vergoldete Kapsel läuft, welche das große Reichssiegel enthält.

Riga, 21. April. Wir erfahren heute, daß das hamburger Schiff „Henriette", Kapitain J. v. Holdt, mit Salz nach hier bestimmt, welches bereits seit dem Monat Januar in unserm Meerbusen im Eise stecken geblieben war, vorigen Dienstag (den 15ten) in der Nähe der kurländischen Küste unweit Kalleten vom Eise durchschnitten worden und gesunken ist. Die Mannschaft ist gerettet. — Der Eisstand bei Bolderaa war heute Morgen wesentlich noch unverändert. Der Golf war, so weit das Auge reichte, mit Eis bedeckt und scharfe Nordwinde trieben dasselbe bis dicht vor den Hafen. Der Eiswall im östlichen Seegatt war noch nicht durchbrochen.

Kopenhagen, 25. April. Gestern Morgen passirte hier eine englische Kriegsdampffregatte mit 1200 russischen Kriegsgefangenen südwärts.

London, 27. April. Dem ministeriellen „Observer" zufolge wird morgen der ratifizirte Friedens-Vertrag hier eintreffen. Der Earl-Marshall, Herzog von Norfolk, wird den Frieden öffentlich auf den Straßen und Plätzen verkündigen. Auch dem Parlamente wird die Friedens-Botschaft mitgetheilt werden. Eine Dank- und Freudenfeier wird folgen. Lord Derby hat ein Meeting seiner Partei-Genossen einberufen; eben so Lord Palmerston zur Besprechung der Situation.

— Der großen Flottenschau am vorigen Mittwoch wohnten auch der Prinz von Joinville, der Herzog von Aumale und die übrigen in England befindlichen Mitglieder des Hauses Orleans an Bord des Linienschiffes Brunswick als Gäste des Kapitains Yelverton und der Marchioneß von Hastings bei. Die Königin hat dem Vernehmen nach bei der Revue dem Admiral Sir Richard Dundas gegenüber geäußert, sie habe die Absicht, eine Denkmünze zum Andenken an die beiden Ostsee-Feldzüge schlagen zu lassen.

— Fräulein Johanna Wagner soll nun doch in dieser Saison in dem Theater der Königin auftreten.

— 28. April. Sowohl im Oberhause von Lord Clarendon, wie im Unterhause von Lord Palmerston wurde der Friedenstraktat deponirt; derselbe wurde mit Beifall aufgenommen und bestimmt man künftigen Montag zur Diskussion desselben.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 30. April. Am heutigen Tage sind in Dienst gestellt worden: Se. Maj. Fregatte Thetis, Kommandant Kapitain zur See Sundewall; — Dampfkorvette Danzig, Kommandant Se. Durchlaucht Prinz Wilhelm von Hessen Philipsthal Barchfeld; — Korvette Amazone, Kommand. Korvetten-Kapitain Kuhn; — Schooner Frauenlob, Kommand. Lieutenant zur See 1ster Kl. Rogge; — Transportschiff Mercur, Kommand. Lieutenant zur See 1ster Kl. Henk.

— Heute Vormittag hatte der Uhrmachergehilfe Auerbach, der dem Verkaufe der überzähligen Artilleriepferde am Leegenthor-Platze beiwohnte, das Unglück, von einem ausschlagenden Pferde gerade unter das Kinn getroffen zu werden, mit solcher Kraft, daß der Kinnknochen spaltete und die obern und untern Mittelzähne herausfielen. Der junge Mann verlor indeß nicht die Besinnung, sondern befreite sich selbst von den noch im Blute liegenden Zahn- und Knochentheilen, ehe eine Droschke kam, und den Verunglückten nach Hause und von da nach dem städtischen Lazareth schaffte.

— Von den bei Th. Bertling hierselbst erscheinenden lithographischen Ansichten der **„Danziger Bauwerke"** ist vor Kurzem das vierte Heft erschienen. Statt einer Kritik darüber theilen wir ein kurzes Referat über das Werk selbst aus dem in Nürnberg erscheinenden „Anzeiger für Kunde der Vorzeit" mit. Es heißt darin: „Es ist bekannt, wie die deutschen Ostseeprovinzen sich der allgemein herrschenden Kunstrichtung nie entzogen haben, jedoch durch lokale Einflüsse, besonders auch in der Architektur durch das Material der Ziegeln veranlaßt, dem jedesmaligen Stil ein eigenthümliches Gepräge aufdrückten. Jedem, der sich mit dem Character alter Städte und Bauten in Süddeutschland oder im Westen des Vaterlandes vertraut gemacht hat, wird dies sogleich in die Augen springen, wenn er die genannten Hefte durchblättert. Das Verdienst des Herausgebers und Zeichners, der uns die Bauten seiner berühmten uns mannigfach so fremdartigen Heimath in trefflichen, malerisch aufgefaßten und behandelten Lithographieen vorführt, ist um so größer, als trotz des wichtigen und anerkannten Interesse, welche die Ostseeländer der Kunst- und Culturgeschichte gewähren, sie von beiden noch zu wenig berücksichtigt sind." — Dieser erfreulichen Anerkennung durch das genannte Blatt fügen wir noch hinzu, daß wir mit Interesse dem uns bei der vierten Lieferung versprochenen Erscheinen des begleitenden Textes entgegensehn, um so mehr, da der Name des Herausgebers, Hr. Rudolf Genée, für den Werth dieser literarischen Beigabe, Bürge ist.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hofbesitzer Adolph Mix zu Marcushof im Kreise Marienburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Königsberg, 28. April. Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg melden, daß ein kaiserliches Dekret die Auflösung der Reichswehr verfügt. Durch dasselbe werden 337 Druschinen, 6 Kosaken-Regimenter und die im Februar d. J. im Gouvernement Kasan konskribirte tatarische Reiterei, zusammen 350,000 Mann des ersten und zweiten Reichswehr-Aufgebotes entlassen.

Literarisches.

Die letzten Augenblicke des General-Polizei-Directors v. Hinckeldey.

Von Dr. Ludwig Hassel.

Diese Broschüre enthält einen Bericht über das bekannte Duell, zu dessen Assistenz Dr. Hassel am Abende vorher durch den Obersten Patzke aufgefordert worden war. Aus der Darstellung mögen hier einige Stellen folgen. Der Verfasser sagt: „Mir erschienen die langsamen Schritte v. Hinckeldey's von der Art, wie man sie bei betagten kraftlosen Rekonvalescenten oder Kranken häufig sieht. Die Glieder schwankten, die Bewegungen waren regellos und die der untern Gliedmaßen verriethen ein Schwinden der Nervenkraft." Die tiefe Erregung und nervöse Spannung des zum Tode gehenden spricht sich fernerhin auch aus, indem er stumm, an einen Baum gelehnt, das langsame Zustandekommen des Duells erwartet, die übliche Sühne-Aufforderung des Unparteiischen in keiner Weise erwidert. Der Tod ist ein kaum minutenlanger gewesen, die Gegner verlassen sofort den Kampfplatz. An diesen Ernst war nicht gedacht, ein Verhalten nicht vorerwogen, man sann nun erst, wohin die Leiche zu schaffen und auf der Rückfahrt erst entsteht die Frage, ob und wo Meldung zu thun. Geheimrath v. Münchhausen entschließt sich, obwohl nicht im Besuchskleide, dem Könige in Charlottenburg sogleich Bericht zu erstatten; der Oberst Patzke, der bei Charlottenburg schon ihnen entgegenkommt, räth ebenfalls dazu und der

Arzt wird zur Begleitung aufgefordert. Im Schlosse angelangt, sind die beiden die ersten Boten des Ereignisses; Prinz Hohenlohe, der sich mit dem Fürsten Radziwill im Vorzimmer des Königs befindet, trägt die Kunde hinein. Der Bericht fährt fort: „Nach drei Minuten trat der König rasch, unter den schmerzensvollsten Geberden und in der wehmüthigsten Stimmung, die ich je gesehen, in's Zimmer. „Gott, welches Unglück; mein Freund! mein Rathgeber!" rief er aus. „So oft ich diesen Mann, diesen ausgezeichneten Beamten kommen sah, freute sich mein Herz! Nachdem der König in tiefem, gar nicht zu beschreibendem Schmerz weinend im Zimmer auf- und abgegangen war und mit Münchhausen längere Zeit gesprochen hatte, sagte er: Meine Herren, wer auch von Ihnen berufen wird, der trauernden Wittwe und der unglücklichen Familie die Schmerzenskunde zu bringen, der sage, daß ich den Verlust so fühle, als wäre mir mein Bruder gestorben, und versichere der Familie, für die ich fortan väterlich sorgen will, daß ich nicht unterlassen werde, ihr sehr bald meinen Beileidsbesuch abzustatten.

„Ein Bock!"

Das in **München** erscheinende humoristische Taschenbuch „**Gambrinus**" enthält folgendes schnurrige Geschichtchen über die Entstehung des Biernamens „Ein Bock."

Wohl schon vor uralten Zeiten war unser liebes Vaterland Bayern wegen seiner trefflichen Biere berühmt; namentlich wetteiferten das Hofbrauhaus und die Klöster um den Vorzug der besseren Sorte. Vornehmen Gästen aus fernen Landen, die auf ihren Reisen auch das glänzende Hoflager der bayerischen Regenten in München besuchten, wurde neben den köstlichsten Weinen auch wohl mitunter ein Becher bayerischen Bieres kredenzt, mit einer wohlmeinenden Warnung vor der Stärke desselben.

Da begab sich's, daß ein braunschweigischer Ritter der fürstlichen Tafel freimüthig erklärte, die **Braunschweiger-Mumme** sei ein weit gehaltvolleres Bier, als Bayern, oder irgend ein anderes Land, aufzuweisen vermöge, so zwar, daß ein ausgepichter Trinker mehr nicht, als drei bis vier Becher, ohne taumeln zu müssen, versenken könne. Der Herzog warf dem Mundschenken, einem gar stattlichen Manne, einen fragenden Blick zu, der ihn schweigend aufzufordern schien, den Ruf des bayerischen Bieres zu retten. „Mit Gunst, Herr Ritter," nahm der Mundschenk das Wort, „mit meines gnädigsten Herrn Herzogs Erlaubniß möcht' ich Euch wohl eine Wette antragen."

Der Herzog nickte beifällig und der Ritter äußerte lächelnd, er möge nur immerhin mit seiner Wette herausrücken.

„Es mag sein," fuhr der Mundschenk fort, „daß Eure Braunschweiger-Mumme ein gar köstlicher Labetrunk sei; allein unser bestes Bier habt Ihr noch nicht gekostet. Beliebt es Euch, am ersten Tage im Mai des kommenden Jahres auf Eurer Heimkehr aus Frankreich bei dem gastlichen Hofe meines gnädigsten Herrn Herzogs wieder einzusprechen, so will ich Euch ein bayerisches Bier kredenzen, dergleichen in der ganzen Christenheit nicht mehr zu finden sein soll. Es wird Euch baß munden, vermein ich; Ihr mögt dann drei Becher davon trinken, während ich den größten Humpen an unserm Hofe, mit Eurer Braunschweiger-Mumme gefüllt, auf einen Zug leere. Wer von uns Beiden, eine halbe Stunde darnach, auf dem linken Fuße stehend, eine Nähnadel mit dem kleinsten Oehre einfädeln kann, soll die Wette gewonnen und von dem unterliegenden Theile, ein mächtiges Faß ächten Tokayer zu empfangen haben." Unter fröhlichen Scherzen wurde diese Wette geschlossen, und als der Ritter sich entfernt hatte, klopfte der Herzog dem Mundschenk auf die Schulter, und sprach lächelnd: „Nimm dich zusammen, Mundschenk, damit dich der Braunschweiger nicht aus dem Sattel heben möge!"

Am frühen Morgen des ersten Mai trabte der Braunschweiger Ritter in den Schloßhof der herzoglichen Burg, und wurde, absonderlich ob seines pünktlichen Worthaltens, gar freundlich empfangen. Am Schlusse der Mittagstafel erschien der Mundschenk mit seinem Gefolge. Voran wurden auf Tragbahren, die mit frischen Birkenzweigen durchflochten waren, zwei Fäßchen gebracht, jedes mit zwei Fähnchen geschmückt, wovon das eine das Wappen von Bayern, das andere das Wappen von Braunschweig zur Schau stellte. In dem einen Fäßchen war Braunschweiger-Mumme, in dem andern das geheimnißvolle, bayerische Bier. Der Herzog hatte sich vorbehalten ihm einen Namen zu geben.

Der Mundschenk ließ zuerst, nach dreimaliger Verneigung vor dem Herzoge und dem ganzen Hofe, den silbernen Riesenhumpen von getriebener Arbeit, und die drei silbernen Becher für den Ritter auf die Tafel stellen. Dann kredenzte diesem ein Edelknabe Braunschweiger Mumme, damit er sich vom Gehalte derselben überzeuge. Er fand sie ächt und stark. Ein Kellerdiener ließ nun die Braunschweiger-Mumme in den Riesenhumpen rinnen, und es dauerte schier eine geraume Zeit, bis er voll war bis zum Rande. Dann huben ihn zwei Männer auf die Tafel. Inzwischen hatte ein anderer Edelknabe die drei gefüllten silbernen Becher vor dem Ritter hingestellt, der bei dem Anblick des Riesenhumpens eines mitleidig ungläubigen Lächelns sich nicht enthalten konnte. Auf ein gegebenes Zeichen schmetterten sechs Trompeter ein lustiges Gelagestückchen.

Da packte der Mundschenk mit kräftigen Armen den Humpen an beiden Henkeln, setzte ihn an den Mund, schloß die Augen und ließ die Mumme so gemüthlich durch seine Kehle rinnen, als ob er das Getränk nur in ein anderes Gefäß umzugießen habe. Als der Ritter eben den letzten Trunk aus dem dritten Becher that, kehrte der Mundschenk den Riesenhumpen zur Nagelprobe um, die ihm auch vollkommen gelang.

Eine Hofdame hatte die zwei feinsten Sticknadeln zur schweren Probe geliefert; sie lagen nebst starker Seide zum Gebrauche der Wettenden bereit.

Wenige Minuten fehlten noch, um die halbe Stunde voll zu machen, die zum Einfädeln bestimmt war. Allerlei Scherzreden wurden gewechselt. Da entfernte sich der Ritter unbemerkt und eilte in den Burggarten, um frische Luft zu schöpfen. Allein kaum hatte er den Schloßhof erreicht als er rückwärts zu Boden stürzte. Dieß bemerkte ein Diener am Bogenfenster des herzoglichen Speisesaales, meldete es und sogleich begab sich der Herzog mit allen Anwesenden zum Ritter hinab, der sich nicht mehr emporrichten konnte.

„Um Gott, Herr Ritter, wer hat Euch denn in den Sand geworfen?" fragte theilnehmend der Herzog, während zwischen ihm und dem Ritter, auf dem linken Fuße stehend, der Mundschenk ohne zu wanken einfädelte.

„Ein Bock" — antwortete der Ritter mit schwerer Zunge, konnte aber nicht mehr, als diese zwei Worte sprechen.

„Ein Bock! Ein Bock!" lachte der Herzog aus vollem Halse. „Nun haben wir den Namen: „**Ein Bock**" soll dein Bier heißen, Mundschenk!"

Der Mundschenk bekam sein Faß Tokayer vom Ritter, und vom Herzoge das ausschließende Privilegium, alle Jahre vom ersten Mai an, dieses **Bockbier** bis zum Fronleichnamsfeste verkaufen und dieß Recht auf seine Söhne vererben zu dürfen; sein Name aber starb schon mit dem Enkel aus und das Recht wurde sodann dem Hofbrauhause auf ewige Zeiten verliehen.

Vermischtes.

*** Gestern am 29. April trat Kaiser Alexander II. von Rußland in sein 39. Lebensjahr.

*** Die Diakonissenanstalt zu **Kaiserswerth** hat jetzt 220 Diakonissen und Probeschwestern, deren 160 in 51 auswärtigen Kranken-, Armen- und Waisenhäusern und Gemeinden arbeiten. Außer den vielen Anstalten und Gemeinden, welche sie in Rheinland und Westphalen bildet, hat sie die Diakonissenmutterhäuser zu Berlin, Königsberg, Breslau und Stettin gründen helfen und hat in den meisten derselben noch von ihren Schwestern einige stationirt. Zu Kaiserswerth selbst arbeiten 4 Diakonissen im Asyl für weibliche entlassene Gefangene und Magdalenenstift, 15 in der Heilanstalt für weibliche Gemüthskranke, 5 in dem evangel. Waisenstifte. 740 Lehrerinnen für Kleinkinderschulen, Elementar- und Industrieschulen, Bonnen und Gouvernanten sind in dem dortigen Lehrerinnenseminar bereits gebildet, von welchen viele in allen Provinzen unseres Vaterlandes arbeiten. Mit derselben dankbaren Bewunderung, mit der die Franckeschen Stiftungen zu Halle jeden Beschauer erfüllen müssen, wird einst der Name des Pastor Dr. **Fliedner** und die Kaiserswerther Schöpfungen als Denkmäler der Liebe und des Glaubens der Nachwelt überliefert werden. Im diesjährigen Kaiserswerther christl. Volkskalender, der in einer Auflage von 60,000 Exemplaren diesmal verbreitet ist, befindet sich eine Abbildung und Beschreibung des neu erbauten Feierabendhauses, welches zur Versorgung der krank und invalid gewordenen Diakonissen dient, die in diesem Dienste ihre Kräfte verzehrt haben, zu welchem Se. Majestät 15,000 Thlr. zu schenken die Gnade gehabt. Demunerachtet haftet darauf noch eine Bauschuld von 9000 Thlr., da die Diakonissenanstalt in Summa 400 Menschen, darunter ca. 150 Kranke, bei dieser Theurung zu versorgen hat.

*** Wislicenus will wieder aus seinem Asyl in Amerika nach Europa zurückkehren und sich in Zürich niederlassen, um dort eine Erziehungsanstalt zu begründen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 29. April 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	101	—	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$89\frac{1}{2}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—	Pomm. Rentenbr.	4	$95\frac{1}{2}$	95
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—	Posensche Rentenbr.	4	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{4}$
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	—	Preußische do.	4	—	95
do. v. 1853	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	—	—
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$	86	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$150\frac{1}{4}$	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{1}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$113\frac{1}{2}$	$112\frac{1}{2}$	Poln.Schatz-Oblig.	4	83	82
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$	91	do. Cert. L. A.	5	95	94
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	94	—	do. neueste III. Em.	—	93	—
Posensche do.	4	—	$99\frac{5}{8}$	do. Part. 500 Fl.	4	$88\frac{3}{4}$	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 29. April.

E. Vaß, Hulda, v. Stettin u. H. Kiest, Jant. Jeckelina, v. Hamburg m. Güter. F. Behrendt, Maria, v. Malmoe m. Getreide. W. Dunnet, Rambler, v. Wick u. L. Hansen, Anna Krisine, v. Aalesund, m. Heering. R. Anderson, Arethura, v. Swinemünde, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Den 30. April 1856.

Im Englischen Hause:

Se. Durchlaucht Prinz Wilhelm v. Hessen-Philipsthal, Se. Durchlaucht Prinz Hugo v. Schwarzburg-Sondershausen, Der Lieutenant z. See I. Kl. und Adjutant Sr. Königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen, v. Bothwell, Der Cadett zur See Rohr, Hr. Marine-Intendantur-Assessor Raffauf u. Hr. Marine-Assistenzarzt Dr. Fanninger a. Berlin. Hr. Mühlenbesitzer Krause a. Klodtke. Die Herren Rittergutsbesitzer v. Braunek a. Zelenin, v. Loga a. Wielewke, v. Kries a. Ostrowitt, Kurtius a. Altjahn, Conrad a. Fronza, Plehn a. Kopittkowo, Steffens a. Mittel-Golmkau u. Lieut. Steffens a. Gr. Golmkau u. Hr. Kaufmann Bischoff a. Graudenz.

Schmelzers Hotel.

Der Lieutenant z. See Hr. Berger u. Hr. Kaufmann Schwartz a. Berlin. Hr. Lieutenant v. Gutzkow a. Neidenburg. Hr. Gutsbesitzer Oberfeld a. Gr. Czapielken u. Hr. Kaufmann Oesten a. Waldershausen.

Hotel de Berlin:

Hr. Kaufmann Bremer a. Greifswalde. Hr. Gutsbesitzer von Kückbusch n. Sohn, Hr. Regierungsrath v. Hippel n. Sohn, Hr. Hr. Rentier v. Weisſker u. die Herren Gutsbesitzer Berent u. Blank a. Berlin. Die Herren Rittergutsbesitzer Bäricke a. Altkirch, Höne a. Chinow u. Smarowsky a. Gnesen. Die Herren Gutsbesitzer v. Rando a. Kamin u. Krause a. Königsberg. Hr. Bankier Hertzberg a. Leipzig. Die Herren Lieutenants im 4. Landwehr-Regiment Wiessermel a. Dohringen bei Osterode u. Freiwald a. Görlitz bei Osterode. Die Herren Kaufleute Schultze a. Berlin u. Victorius a. Posen u. Hr. Oekonom Mussehl a. Kriefkohl.

Hotel de Thorn:

Der Lieutenant im 21. Landwehr-Regiment Hr. Lübbecke a. Wutzkow. Die Hrn. Kaufleute Bendix a. Landsberg a. W. und Streel a. Nordhausen. Hr. Oeconom Linke a. Kiesling. Hr. Landwirth Heyer a. Strazyn. Hr. Rittergutsbesitzer v. Goidzewsky a. Wollenthal.

Hotel d'Oliva.

Hr. Reg.-Forst-Referendar Matzfeld a. Berlin. Hr. Hauptmann a. D. Jäcker a. Bromberg. Die Hrn. Kaufleute Ostermeier a. Leipzig u. Gumpert a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Steinbäcker a. Czernocziez. Die Hrn. Mühlenbaumeister Groth u. Pfarrer Neßmer n. Frau a. Czersk.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Kaufleute Biehler n. Fam. a. Marienburg u. Hantzsch a. Neustadt.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 1. Mai. Letzte Vorstellung in dieser Saison und letzte Gastrolle des Königl. Hofschauspielers Herrn **Emil Devrient**, vom Hoftheater in Dresden: **Bürgerlich und Romantisch.** Lustspiel in 4 Acten von Bauernfeld. Hierauf: **Der letzte Trumpf.** Lustspiel in 1 Act von Wilhelmi. — Hr. Emil Devrient im ersten Stück: Baron Ringelstern, im 2ten Waller, als letzte Gastrolle.

E. Th. L'Arronge.

Indem ich mit dem heutigen Tage mein Engagement am hiesigen Theater verlasse, sage ich meinen Gönnern, Freunden und Bekannten bei meinem gleichzeitigen Scheiden von Danzig, Lebewohl.

Danzig, den 30. April 1856.

Rudolph Genée.

Das zu morgen angekündigte **Conzert im Schützenhause** findet nicht statt.

Voigt.

Bekanntmachung.

Der Vieh- und Pferdemarkt hier am 5. Mai c. wird abgehalten werden. Marienburg, den 28. April 1856. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Comité ist zwar gerne bereit, Anmeldungen zu Stallungen für den **diesjährigen Pferdemarkt auch noch nach dem 1. Mai c.** zu berücksichtigen, die Herren Pferdebesitzer werden jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß es bei diesen später eingehenden Anmeldungen nicht möglich ist, etwanigen Wünschen immer entsprechen zu können.

Königsberg, den 28. April 1856.

Das Comité für den Pferdemarkt.

(gez.) Jachmann-Trutenau. — von Plehwe, General-Lieutenant und Kommandeur der 1. Division.
von Bardeleben-Rinau. — A. Oelrichs, Oberst und Kommandeur des 3. Kürassier-Rgts.
Graf von Schlieben-Sanditten. — A. von Below, Rittmeister u. Eskadron-Chef im 3. Kürassier-Regiment.

Bekanntmachung.

Zufolge der auf Allerhöchsten Befehl eingetretenen Reduction der Artillerie werden am **3. Mai c.** Vormittags 11 Uhr in **Danzig** auf dem **Legerthorplatze 15 noch vollkommen dienstbrauchbare Königliche Artillerie-Pferde** als überzählig meistbietend verkauft werden.

Danzig, den 28. April 1856.

Kommando des 1. Artillerie-Regiments.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu **billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art,** sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr E. A. Kleefeld, Langenmarkt Nro. 38., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,
Haupt-Agent,
Fischmarkt No. 26.

50 Mille feinere Cigarren

verschiedener Marken, abgelagert und aus einer Streitmasse herrührend, sollen Behufs außergerichtlicher Auseinandersetzung der Interessenten, auf deren Antrag,

Sonnabend, den 3. Mai c., Vormittags 10 Uhr,

im Hotel du Nord (Parterre) auf dem Langenmarkt, mit zweimonatlichem Credit öffentlich versteigert werden. Vortheilhafter Einkauf für Consumenten.

Rothwanger, Auctionator.

Anfangs Juni erscheint: **Gedania.**

Poetisches Album von Danzig und seinen Umgebungen;

von **Dr. F. Brandstäter.**

Sehr elegant, mit Goldschnitt und schön verziertem Deckel ¾ Thlr.; sauber cartonnirt ½ Thlr.

Der Inhalt dieses kleinen Prachtwerkes, dem der Verf. seit manchem Jahre eine besondere Vorliebe zugewandt, ist gewiß geeignet, ein warmes Interesse bei allen Bewohnern Danzigs zu erregen, die von der Großartigkeit seiner Architecturen und der Herrlichkeit seiner Umgebungen genügsame Kenntniß haben und sie tief im Herzen empfinden. Das Werkchen giebt in poetischer Form gleichsam einen Wegweiser zu allen jenen Schönheiten. Aus der fortlaufenden Schilderung in jambischen Versen treten en relief mehr als ein Dutzend Hauptbilder heraus, die in verschiedenen Versarten dem Gegenstande angemessen, mehr lyrisch, den Hauptzierden der Stadt und der Umgegend gewidmet sind. —

Mit dem Erscheinen tritt der **höhere Ladenpreis** ein. Prospectus und Druckproben findet man **in allen hiesigen Buchhandlungen,** welche auch Subscriptionen annehmen. Die Commission hat die Buchhandlung von **L. G. Homann** übernommen.

Hiezu Beilage.

Beilage zu Nro. 100. des Danziger Dampfboots.

Danzig, den 30. April 1856.

So eben empfing **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19., ein Verzeichniß enthaltend:

Incunabeln,

literarische Seltenheiten,

ältere deutsche Literatur, Holzschnittwerke, deutsche Klassiker, Manuscripte und Autographa ꝛc., und wird dasselbe Bücherfreunden behufs etwaiger Aufträge auf Verlangen mitgetheilt werden.

L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19., erhielt soeben:

Groß-Görschen.

Ein vaterländisches Gedicht von Fedor von Köppen.
Berlin. Verlag von Bath. Preis 20 Sgr.

Wieder eingegangen
in **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19.:

Zimmermann neuestes Werk:

Naturkräfte und Naturgesetze.

Erste Lieferung. Preis 7 sgr. 6 pf. — Alle gebildeten Freunde einer anziehenden naturwissenschaftlichen Lectüre, werden zu deren Ansicht resp. Bestellung freundlichst eingeladen. — Das Werk erscheint in circa 16 Lieferungen.

Dr. Lenz's Institut für schwedische (höhere) **Heilgymnastik**, zur gründlichen Beseitigung fieberloser langwieriger Krankheiten des Kopfes, Rükgrats, Unterleibs und der Gliedmaassen ohne Anwendung von Arzeneimitteln, ist von heute ab des Morgens von 6—8 den Herren, von 8—10 den Damen und von 4—6 Uhr wieder den Herren geöffnet.

Dr. Fr. Lenz.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch prompteste und gewissenhafteste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten allgemein anerkannte Gesellschaft versichert sowohl gegen Feuer- als gegen Land- und Wasser-Transport-Schaden zu den mässigsten festen Prämien ohne alle Nachschuss-Verbindlichkeit.

Die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten Haupt-Agenten, sowie der Special-Agent Herr Stadtrath Joh. Fr. Mix, Hundegasse No. 60, nehmen Versicherungs-Anträge entgegen und ertheilen bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

J. J. & A. J. Mathy,
grosse Hosennähergasse 5.

Ein Commis für's Manufaktur-Detail-Geschäft kann sich melden, ersten Damm No. 10.

Ein Manufaktur- und Kurz-Waaren-Detail-Geschäft,

im besten Gange, alt und gut renommirt, in guter Straße in Königsberg i. Pr. gelegen, soll aus freier Hand von gleich verkauft werden. Frankirte Offerten dieserhalb nimmt das Königl. Hofpostamt sub Littera A. B. K. post restante Königsberg entgegen.



Von den rühmlichst approbirten Rennenpfennig'schen Hühneraugen-Pfläserchen aus Halle a. S. hält im Einzelnen à Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr., im Dutzend à Dtzd. 15 Sgr. stets Lager **G. Voigt u. Co. in Danzig, Graueng. 48.**

Mein Hôtel:

„Das deutsche Haus",

welches seit dem 1. Mai 1853 an Herrn A. Keser verpachtet gewesen, übernehme ich am 1. Mai a. c. wieder selbst.

Seit vielen Jahren ist dasselbe als das erste Hôtel Königsbergs bekannt, und erwähne ich daher nur, dass solches durch die stattgefundenen Neubauten an Ausdehnung und Comfort bedeutend gewonnen hat; es enthält jetzt über 100 Logirzimmer und 3 grosse Säle. Ich habe mir die Aufgabe gestellt, den wohlbegründeten grossen Ansprüchen der Neuzeit in jeder Hinsicht zu genügen, und hoffe, dass mir dies gelingen wird.

Mein Weingeschäft en gros hat seinen ungestörten Fortgang.

Königsberg i. Pr., den 26. April 1856.

M. A. Gehring.

Die

Seidenwaaren-Fabrik in Berlin,

Mohrenstraße No. 21., eine Treppe hoch,

empfiehlt

Florence à $6\frac{1}{2}$ Sgr., Marcelline à 13 Sgr.,
Glacée à 15 Sgr.,
Schwarze Herren-Halstücher von $17\frac{1}{2}$ Sgr. an,
Sammet in allen Farben von 1 Thlr. 5 Sgr. an,
7/8 breite schwarze Taffete von 14 Sgr. an, klein und groß carrirte Kleiderzeuge in hübschen Farbenstellungen à 16 Sgr.,
7/8 „ Changeant-Kleiderstoffe à 20 Sgr.,
7/8 „ façonnirte Kleiderzeuge in kleinen Mustern à 27 Sgr.,
7/8 „ schwarze u. couleurte Kleider-Atlasse à 1 Thlr.,
7/8 „ schwarze Damaste à 27 Sgr.,
7/8 „ weiße Damaste zu Brautkleidern à 1 Thlr. 9 Sgr.,
7/8 „ Satin-Chine à 20 Sgr.,
4/4 „ Serge à 20 Sgr.,
7/8 bis 5/4 breite Marcelline und Taffete zu Decken und Gardinen in ächt carmoisin und grün von 24 Sgr. an,
Ecossaise, Velour, Ottomane u. Westenstoffe zu sehr billigen aber festen Preisen.

Die 19. Auflage.

Der persönliche SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** ꝛc. ꝛc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 19. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = Fl. 2. 24 Xr. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig (in **Danzig** bei **Wold. Devrient Nachfolger** (C. A. Schulz), **L. G. Homann** und **B. Kabus**).

19. Aufl. — **Der persönliche Schutz von Laurentius.**
1 Thlr. 10 Sgr. — 19. Aufl.

Danzig, Langgasse 35.

Zur genauen Beachtung

im Interesse aller geehrten Herren.

Aufgemuntert durch die große Theilnahme, welche sich unser Etablissement seit seinem Bestehen am hiesigen Orte erworben, und überzeugt von der Zufriedenheit unserer werthen Kunden, mit den bei uns gekauften Kleidungsstücken, haben wir wiederum unser Lager für die beginnende

Frühjahrs- und Sommer-Saison

auf das Reichhaltigste mit nobeln nach neuester Façon gearbeiteten

Berliner Herren-Anzügen

sortirt.

Meine Herren!

Nur der kolossale Umsatz auf den größten Plätzen Deutschlands und **der sehr geringe Avance,** mit dem **wir** uns begnügen, bewerkstelligen diesen billigen Verkauf; wir erlauben uns daher zugleich auf das untenstehende Verzeichniß unserer Artikel ganz besonders hinzuweisen, deren **Solidität, Geschmack und Reichhaltigkeit in hiesiger Stadt unübertroffen sein dürfte.**

Preis-Courant.

25 pCt. billiger, als dies irgend Jemand anzubieten vermag.

1 Frühjahrs- oder Sommer-Twin von 5½ Thlr. an.
1 desgleichen Pracht-Exemplar mit Seide von 6 Thlr an.
Lord Raglan's, Pelissier's v. feinem Velour von 8 Thlr. an.
1 Oberrock von in- und niederländischen Stoffen von 5½ Thlr. an.
1 Frack mit Taffet oder Atlas gefüttert von 7 Thlr. an.
1 Sommer-Beinkleid von 25 Sgr. an.

1 Sommer-Beinkleid in Buckskin oder Tuch von 3 Thlr. an.
1 Comtoir-, Garten-, Kegel- oder Reitrock von 1 Thlr. an.
Westen in allen nur erdenklichen Stoffen von 20 Sgr. an.
Schlafröcke v. Lama, Plüsch, Angora, Velour u. Rips v. 2 Thlr. an.
Reisedecken, Regenröcke, Regenmäntel, **Klapphüte (Gibus)** und Gummischuhe in größter Auswahl auffallend billig.

1 completter Frühjahrs-Anzug von 3 Thlr. an.
1 desgleichen in Wolle von 7 Thlr. an.

Gleichzeitig soll das noch vorhandene Winter-Lager zu noch nie dagewesenen Preisen losgeschlagen werden.



Das erste Preußische Landes- und National-Haupt-Herren-Garderobe-Magazin
„Zum Preußischen Adler"
von
Gebrüder Kauffmann
aus **Berlin,**
Langgasse No. 35.

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Einsendung des Betrages oder durch Postvorschuß effectuirt.

Danzig, Langgasse 35.

Danzig, Langgasse 35.

Danzig, Langgasse 35.

Die

North of Europe Steam Navigation Company

in London

hat **regelmässige Dampfboot-Fahrten** etablirt, vermittelst deren **Danzig** mit **London, Grimsby, Hull, Lowestoff, Dunkirchen, Bremen, unter Umgehung des Sundzolls** — über Tönningen und Flensburg — ferner mit **Stockholm, Copenhagen, Dänischen Inseln, Ostküste Jütlands** und **Königsberg** — in Verbindung gesetzt wird.

Nach dem mir zugegangenen Fahrplan wird das **neue schöne Schrauben-Dampfschiff „Velocity"** zuerst am:

Mittwoch, den 30. April c. von Flensburg abgehen, um **hier an der Stadt**
Freitag, den 2. Mai c., einzutreffen.
Sonnabend, den 3. Mai c., soll es die Fahrt von hier nach **Königsberg** machen und von dort
Dienstag, den 6. Mai c., wieder auf hier retourniren.
Donnerstag, den 8. Mai c., geht es von hier wieder nach Flensburg ab.

Alle vierzehn Tage wiederholen sich diese Fahrten.

Es werden **Güter** und **Passagiere** zu billigen Fracht- und Fahrpreisen **sowohl von und nach England, Frankreich, Bremen etc., als auch von und nach Königsberg** befördert.

Anmeldungen von Gütern für diese Fahrten nimmt an und jede nähere Auskunft über das Unternehmen ertheilt

Danzig, den 28. April 1856.

A. J. Wendt,
Heilige Geistgasse No. 93.,
gegenüber der Kuhgasse.

Pensions-Quittungen aller Art sind zu haben in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Briefbogen mit 75 verschiedenen **Damen-Vornamen** sind zu haben in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Des Himmelfahrtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst Freitag, den 2. Mai, Abends.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.